

KUNSTHALLE wien 2003

Kunsthalle Wien - die Ausstellungsinstitution der Stadt Wien für internationale zeitgenössische und moderne Kunst.

Ausgewählte Pressestimmen

Die Kunsthalle Wien macht Kunst populär
www.Wienweb.at, 23. April 2003

Per gli amanti dell'arte contemporanea ecco la Kunsthalle, nell'ex maneggio invernale. Ovvero, un nuovo modo di pensare arte, con esposizioni crossover che indagano sui grandi temi della comunicazione.

Patricia Schmeidler, Elle, November 2003

Kunsthalle: Erfolg trotz Geldnot ... Die Kunsthalle Wien verzeichnet ein erfolgreiches Jahr 2003 trotz finanzieller Probleme.

www.derstandard.at, 18. Dezember 2003

Gerald Matt, Leiter der Kunsthalle Wien, ließ das vergangene Jahr mit Zufriedenheit Revue passieren. ... Erfreulich: Vor allem junges Publikum zogen die Ausstellungen im Museumsquartier an.

Erwin Melchart, Kronen Zeitung, 9. Jänner 2004

Was die Ausstellung GO JOHNNY GO! faszinierend macht, ist ihre Lust am Spiel, am überraschenden Effekt und der ironischen Demontage dessen wofür Rock'n'Roll steht. Nämlich Extase, Rausch und besinnungslose Selbstverschwendung.

Kai Müller, Der Tagesspiegel, 28. Oktober 2003

Eine Schau in der Wiener Kunsthalle widmet sich von nächstem Freitag an dem Mythos des attraktiven Heiligen und dabei insbesondere der Darstellungen in der zeitgenössischen Kunst – bis hin zu Videos und Sadomaso-Filmspektakeln.

Der Spiegel, 10. November 2003

Die Ausstellung „Adieu Parajanov“ in der Kunsthalle Wien zeigt neben einer kleinen Geschichte der armenischen Gegenwartskunst der letzten Jahre neue Installationen, Videos, Aktionen und andere Dokumente der Arbeit einer jungen Generation, die

weder von Sowjeterbe noch vom neuen Nationalismus geprägt ist.

Wirtschaftsblatt, 6. November 2003

KUNSTHALLE wien 2003

Nach den ersten zwei Jahren, die die Kunsthalle Wien in ihrem neuen Haus im Museumsquartier unter großer Publikumsbeteiligung und medialer Resonanz verbrachte und einem Jahr der erfolgreichen Einführung des project space am Karlsplatz, konnte sich die Kunsthalle Wien 2003 nach wie vor national wie international als eine der führenden Ausstellungsinstitutionen für zeitgenössische Kunst etablieren.

Die Wiener Kunsthalle wird zum Garant spannender Konzepte und macht sich unabhängig von den üblichen großen Namen.

Elke von Berkholz, Financial Times Deutschland, 2. Juni 2003

Die Kunsthalle Wien ist eines der führenden Ausstellungshäuser im Bereich anspruchsvoller zeitgenössischer Kunst in Europa.

Die Kunsthalle Wien hat sich die Aufgabe gestellt, in einer kulturellen Landschaft zwischen Museen, Galerien und Kunsträumen in Wien eine unverwechselbare und zeitgemäße Position zu formulieren. Bewusst wurde deshalb das Programm auf die Präsentation zeitgenössischer Kunst im Sinne eines erweiterten Kunstbegriffes verdichtet.

Mit dem Programmauftrag, den sich die Kunsthalle Wien gegeben hat, soll ein Ausgleich gefunden werden zwischen thematischen Ausstellungen und dem Erfüllen der Funktion einer Art programmatischer „Informationsgalerie“. Diese klare programmatische Ausrichtung hat auch beim Publikum großen Anklang gefunden. In dieser Dialektik aus Geschichte und Gegenwart kann die Kunsthalle ihre Aufgabe erfüllen: Agora zu

sein, Verhandlungsstätte gegenwärtiger kultureller und gesellschaftspolitischer Bewusstseinslagen, formgebende Instanz zwischen Seins-Erinnerung und Ent-äußerung. Die Kunsthalle hat sich als Kartographin ihrer Epoche bewährt: Sie stellt Ideen und Materialien, die sich oft noch in unausgefaltetem Zustand darstellen, zur Disposition, fördert die Reibung von Streit-Positionen. Sie arbeitet für die Gegenwart, nicht für die Ewigkeit. Ihre Vorschläge gelten heute, sind häufig arbiträr und somit auch revidierbar. 2003 konnte – mit drei spannenden Einzelpositionen (Niedermayr, Sala, Broodthaers) und drei umfangreichen Themenausstellungen (Attack, Go Johnny Go, Heiliger Sebastian) – die hervorragende Besucherfrequenz mit einer Gesamtzahl von **184.658 Besuchern** verzeichnet werden. Dadurch gelang es der Kunsthalle Wien sich als eines der bestbesuchten Häuser für rein zeitgenössische Kunst in Europa zu etablieren.

*** Ort der Produktion, Ort geistiger Impulse**

Die Kunsthalle Wien hat sich zu einem der beliebtesten Ausstellungsorte Wiens entwickelt und als innovative Produktionsstätte für Ausstellungen zeitgenössischer Kunst auch international etabliert. Das Programm 2003 besteht komplett aus Eigenproduktionen, teilweise in Kooperation mit internationalen Partnern: Die Ausstellung *Walter Niedermayr* wurde von vier weiteren Ausstellungshäusern übernommen: dem Kunstverein Hannover, dem Museum der Bildenden Künste Leipzig, dem Württembergischen Kunstverein, dem Museion – Museum für Moderne und Zeitgenössische Kunst, Bozen.

*** Ort des Austausches von Lehre und Praxis**

angewandte @project space
Kooperation Kunsthalle Wien – Universität für angewandte Kunst Wien

Nach einem erfolgreichen Jahr der Zusammenarbeit der Kunsthalle Wien und der Universität für angewandte Kunst Wien wird der Austausch von Lehre und Praxis noch intensiviert: Seit Oktober

2003 präsentiert sich die Universität für angewandte Kunst mit Projekten, Vorträgen oder Events aus den verschiedenen Fachbereichen jeweils mittwochs unter dem Titel angewandte @project space im project space.

Preis der Kunsthalle Wien

Der Preis der Kunsthalle Wien bildet auch in diesem Jahr das Zentrum der Kooperation der Kunsthalle Wien und der Universität für angewandte Kunst. Der von der Rechtsanwaltskanzlei „Dorda, Brugger & Jordis“ unterstützte Preis wurde heuer für eine/n Absolventin/en aus den Bereichen Bildende Kunst, Experimentelles Gestalten und Raumkunst der Universität für angewandte Kunst ausgeschrieben. Die Preisträgerin Pia Maria Lattanzi realisierte von 17. Dezember 2003 bis 9. Jänner 2004 eine Ausstellung im project space der Kunsthalle Wien. Zusätzlich erhält sie ein dreimonatiges Stipendium in die Delfina Art Studios in London für den Sommer 2005.

*** Ort der Kommunikation zwischen Kunst und Besucher**

besucherfreundliche Angebote – keine Schließtage – Besucherforschung

Die Kunsthalle Wien ist eines der wenigen Ausstellungshäuser in Wien, die täglich geöffnet haben; die Abendöffnung „art at night“ jeden Donnerstag bis 22 Uhr findet beim Publikum großen Anklang und ist mittlerweile ein wichtiger Fixpunkt.

Durch laufende Besucherbefragungen durch einen im Foyer installierten Befragungsmonitor sowie ausführliche Besucherumfragen alle zwei Jahre in Zusammenarbeit mit einem Sozialforschungsinstitut soll der Kenntnisstand über die Besucher laufend aktualisiert werden. Damit können entsprechende besucherorientierte Maßnahmen getroffen werden und permanente Rückkoppelung mit dem Publikum etabliert werden.

Kommunikation / Medien

Mit ihrem Programm ist es der Kunsthalle Wien gelungen, national in allen wichtigen Medien laufend präsent zu sein (ORF, Kunstzeitungen, Tagespresse), sowie auch immer beachtlichere internationale Medienresonanz zu erreichen; zahlreiche

Medienberichte in deutschen Medien (ARD, ZDF, FAZ; DIE ZEIT, SZ, SPIEGEL, FOCUS, BZ, ART, usw.), verstärkt in Italien (Il sole 24 ore, Arte It.), aber auch der Schweiz, Großbritannien, in den USA, den Niederlanden, in Frankreich, Schweden, Finnland, Tschechien, in der Slowakei, Slowenien, Polen, Spanien, im asiatischen Raum und in Südamerika usw. Durch die gezielt positionierten künstlerischen Projekte konnte auch 2003 national wie international ein Aufmerksamkeitsgrad und eine Medienpräsenz erreicht werden, die mit „traditionellen“ Marketingmethoden nicht erzielt hätte werden können.

Vermittlungsschwerpunkte 2003

Kooperation Rahlgasse

Die Kunsthalle Wien und das BRG und BG Rahlgasse sind im Jahr 2003 eine spezielle Kooperation eingegangen mit dem Ziel, die klassischen Wege zwischen einer Bildungsinstitution und einem Ausstellungshaus für zeitgenössische Kunst mit einem hohen Vermittlungsanspruch zu lockern. Fern ab der bereits bestehenden Formen von Vermittlung zeitgenössischer Kunst im Schulunterricht und bei einzelnen Ausstellungsbesuchen von Schulklassen wurde in Kooperation mit dem Lehrkörper der Schule und der Vermittlungsabteilung der Kunsthalle Wien ein neues Modell entwickelt. Ein Jahr lang, öffnete die Kunsthalle Wien den SchülerInnen die Tore – indem sie ihnen, von der Firma Steirer, Mika & Comp. gesponserte, Jahreskarten zur Verfügung stellte. Diese konnten im Rahmen des schulischen aber auch im privaten Zusammenhang von den SchülerInnen genutzt werden.

Die Kunsthalle Wien stellte und stellt der Schule für Schulveranstaltungen Räumlichkeiten zur Verfügung und lädt die SchülerInnen zu einem „Blick hinter die Kulissen“ der Institution ein. Ein im Foyer der Kunsthalle gezeigter Spot mit Statements der Kinder und Jugendlichen, spiegelten ihre Einstellungen und Fragen gegenüber zeitgenössischer Kunst wider. Im Unterricht fanden Projekte statt, in denen bspw. Taschen speziell für die Kunsthalle entworfen wurden oder sich die SchülerInnen mit der Architektur der Kunsthalle auseinandersetzen. Die von der Kunsthalle entwickelten

Unterrichtsmaterialien zur Vor- und Nachbereitung von Ausstellungsbesuchen, wurden von SchülerInnen und LehrerInnen der Rahlgasse evaluiert und aufgrund ihrer Testergebnisse überarbeitet, um sie ab 2004 allen Wiener Schulen als Unterstützung zur Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst im Unterricht anzubieten.

Beteiligung am Lehrlingskulturfestival im Museumsquartier

Im Jahr 2003 wurde vom Büro für Kulturvermittlung ein „Lehrlingskulturfestival“ im Museumsquartier veranstaltet an dem sich die Kunsthalle mit drei Projekten und einer Präsentation der Vermittlungsarbeit beteiligt hat.

Publikation „kunstvermittlung.at“

Anlässlich der speziellen Vermittlungsseite der Kunsthalle, die in Kooperation mit dem Büro für Kulturvermittlung entwickelt wurde entsteht eine Publikation die vom BfKV herausgegeben wird. Die Publikation reflektiert den Entstehungsprozess der Homepage und versammelt Artikel aller am Prozess beteiligten Personen. Die Fertigstellung ist mit Februar 2004 geplant.

Beteiligung EU –Projekt „didart“

Im Rahmen einer EU Tagung im Jahre 2003 in Rom wurde die Vermittlungsarbeit der Kunsthalle Wien einem internationalen Publikum vorgestellt und Kontakte mit Vermittlungsabteilungen aufgenommen. Daraufhin wurde die Kunsthalle eingeladen sich an einem EU – Projekt mit dem Titel: „didart“ zu beteiligen (Entscheidung der EU Kommission wird noch erwartet). Das Projekt soll unabhängig vom Ausstellungsprogramm in Einbindung einer österreichischen Künstlerin/eines Künstlers durchgeführt werden und basiert im Austausch mit den genannten Institutionen.

MQ - Kinderfolder

Innerhalb eines langwierigen Prozedere wurden die Angebote für Kinder der Kunsthalle in den Kinderfolder des MQ aufgenommen. Die Zusammenarbeit gestaltete sich als ausgesprochen schwierig, wobei die gute Kooperation mit den für Vermittlung verantwortlichen Abteilungen des AZW und des Mumok hervorzuheben ist.

* **project space - Der Neubau am Karlsplatz:**

Der durchsichtige Glaskubus ist genau das, was der verkehrsumtoste Nicht-Ort zwischen Karlskirche, TU-Bibliothek und Stadtautobahn braucht: Eine preiswerte Architektur als Medium, ein Reagenzglas für künstlerische Interventionen, eine Ideen-Beschleunigungsmaschine für eine Szene, die sich in Marmorsälen und Stukkaturhallen nie richtig wohlfühlen wird.

Standard Album, Architektur/Kunstmarkt, Ute Woltron: Die Kunsthalle ist tot. Es lebe die Kunsthalle., 26.01.2002

Der project space wird als Schnittstelle zwischen Wissen und Kunst (Kooperation mit der Universität für angewandte Kunst, Wien, Kunsthalle Wien Preis) und zwischen musealem und öffentlichem Raum angenommen.

Mit der permanenten Installation *handlungsanweisungen* schafft die Kunsthalle Wien einen Kunstpfad und setzt damit als Schaufenster zwischen Kunst und Öffentlichkeit die Nutzung des "Kunstplatzes Karlsplatz" fort, zu dessen Aktivierung sie seit der Eröffnung des Ausstellungsprovisoriums am Karlsplatz maßgeblich beigetragen hat. Im Herbst 2002 mit den Arbeiten von 26 österreichischen und internationalen Künstler gestartet, wurde dieses Projekt im Herbst 2003 mit den Anweisungen von 23 weiteren Künstlern fortgeführt.

2004 * **Das Programm der 3 Ausstellungsräume und der 3 Ausstellungswände:**

halle 1: große thematische Ausstellungen (wie z.B. Attack!), Präsentationen wichtiger Einzelpositionen der zeitgenössischen Kunst (wie z.B. Yayoi Kusama) sowie Ausstellungen im Crossover der Kunstkategorien.

halle 2: Ausstellungen aktueller internationaler Positionen, erste Werkschauen junger internationaler Künstler mit Schwerpunkt Video, Photographie und Neue Medien (wie z.B. Pipilotti Rist, Ugo Rondinone, Anri Sala), Ausstellungen über zeitgenössische

Szenen außerhalb des Blickwinkels internationaler Kunstbetriebe sowie österreichische Positionen abseits des expressiven und theatralen Mainstreams.

halle 3 (project space): Schnelle, aktualitätsgebundene Präsentationen zwischen Installation und Performance in einem offenen Schaufenster, einem Ort für Experimente und einer Schnittstelle zwischen Wissen und Kunst (Kooperation mit der Universität für angewandte Kunst, Wien, Kunsthalle Wien Preis, angewandte@projectspace)

project wall: 24h Ausstellung in den Lichtkästen an der Rückseite der Kunsthalle Wien (z.B. Gottfried Bechtold, Deutschbauer/Spring, Georg Salner)

photo wall: Präsentationswand für Fotoarbeiten von zeitgenössischen Künstlern mit Österreich Bezug.

video wall, art at rail (ab 2004: art@mediastore): Präsentation von Künstlervideos: auf der video wall im Foyer der Kunsthalle Wien in dreimonatigem Rhythmus sowie in der Kunstfilmbox am Wiener Westbahnhof (wie z.B. William Kentridge, kunst-en-passant)

* **Sponsoring – Partnerschaften – Kooperationen**

Die Kunsthalle Wien dankt ihren Sponsoren und Förderern, Medien- und Kooperationspartnern für ihre Unterstützung und Zusammenarbeit im Jahr 2003.

Sponsoren: Steirer, Mika & Comp; Dorda, Brugger & Jordis Anwälte; Wr. Städtische Versicherung; Thomastik-Infeld; Klangfarbe; Communauté Française de Belgique; Pflanzen Pertl; Istituto Italiano di Cultura

Förderer: Wien Kultur; Mondriaan Stiftung; hp invent; British Council; Israelische Botschaft;

Kultur Kontakt Austria; Botschaft von Kanada in Österreich; Vertretung der Regierung von Québec-Kulturbüro; Lichterloh der Wohnverstärker; OSCE the netherlands 2003

Medienpartner: gotv; Der Standard; Kurier; Radio Ö1; FM4; Infoscreen; Artmagazine

Kooperationspartner: Schauspielhaus; Viennale; Universität für angewandte Kunst Wien; ImpulsTanz

Ausstellungen 2003

KUNSTHALLE wien (Museumsquartier)

31. 01. – 27. 04. 2003, Kunsthalle Wien, halle 1

Walter Niedermayr

Oben am Berg, drinnen in der Zelle, draußen auf der Straße - Skipisten, Korridore, Tunnelröhren, Autobahnkreuze. Drinnen und draußen regeln Leit- und Sicherheitssysteme Raum und Mobilität. Die fotografischen Sequenzen von Walter Niedermayr handeln von der Architektur eines Weltzimmers, dessen Interieur längst unsere technologisierte Existenz bestimmt.

„Die Gesellschaft ist ihre Raumtemperatur“, schreibt Peter Sloterdijk. Das Aufspüren der Mikroklimata unserer Zivilisation ist das Ziel der künstlerischen Recherche von Walter Niedermayr.

In einer Welt, deren einzige Konstante die Beschleunigung ihrer Veränderung ist, lässt Walter Niedermayr dem Raum Zeit und bringt mehrteilige Bildkompositionen hervor, die Flanierzonen des Räumlichen schaffen. Umwelt und Landschaft werden sichtbar als prägnante bis surreale und manchmal fast apokalyptische Raumchoreographien.

Die Kunsthalle Wien zeigt neueste Arbeiten aus unterschiedlichen Werkkomplexen und gewährt einen hintergründigen Eindruck in das Projekt und die Einstellung des Künstlers zu Fotografie und Wirklichkeit.

Die Serialität seiner großformatigen Arbeiten irritiert unsere verfestigte Wunschvorstellung von ewiger Natur und unendlichem Raum. So ändern sich

gewohnte Perspektiven, im Bekannten blitzt das Fremde auf: in großer Nähe so fern. In einem Spannungsfeld von sichtbar und unsichtbar öffnen sich räumliche Effekte zwischen nüchternem Detailrealismus und poetischer Entgrenzung. Kuratoren: Marion Piffer Damiani und Gerald Matt

Rund 35 dieser großformatigen mehrteiligen Werke ... aus den Reihen „Alpine Landschaften“, „Raumfolgen“, „Artefakte“ und „Rohbauten“, dazu ein paar Videoinstallationen zeigt nun die Kunsthalle im Wiener Museumsquartier unter dem Titel „Zivile Operationen“. Panoramen, die die Wahrnehmung sensibilisieren.

Die Zeit, 13. März 2003

Gesamtbesucherzahlen: 10.992

Übernahmestationen:

Kunstverein Hannover (10. Mai –22. Juni 2003):2.228

Museum für Bildende Künste Leipzig(3.

Juli – 28. September 2003): 5.197

Württembergischer Kunstverein (8.

November 2003– 11. Jänner 2004): 4.425

Museion – Museum für Moderne und

Zeitgenössische Kunst Bozen (31. Jänner – 9. Mai 2004):

11. 10. 2002 – 02. 02. 2003, Kunsthalle Wien, halle 2

Martin Arnold

Deanimated

Martin Arnold, einer der profiliertesten experimentellen Filmemacher Österreichs, hat seine neueste Arbeit *Deanimated* auf der Folie des konventionellen Horrorfilms „The Invisible Ghost“ (USA 1941) mit dem Hauptdarsteller Bela Lugosi erstellt. Mittels Digital Composing werden im Verlauf der Handlung immer mehr Charaktere herausretuschiert, sodass die Kamera am Schluss in erratischen Bewegungen durch menschenleere Sets gleitet. Die Ausstellung *Deanimated* der Kunsthalle Wien zeigt diese neue 60 minütige Arbeit von Martin Arnold in einer stilisierten, leicht surreal verschobenen Kinosituation. Neben der „Übermalung“ von „Invisible Ghost“ sind zwei weitere Arbeiten zu sehen, die ebenfalls emblematische Kinoszene aufgreifen und in Loops und Doppelprojektionen das Thema des Verschwindens weiterdeklinieren.

Die Ausstellung *Deanimated* will grundsätzliche philosophische Fragen nach dem Verhältnis von Da-Sein und Absenz, nach Beseelung und ontologischer Leere aufwerfen und das ästhetische und narrative System des Spielfilms, das hier im Zustand des Zusammenbruchs abgebildet wird, thematisieren.

Kurator: Thomas Mießgang

Così Arnold scova sotto l'apparenza di una tranquilla famiglia borghese un probabile gruppo di maniaci e intravede il finale horror in una banalissima scena di quiete domestica.

Elisabetta Mossinelli, Arte (I), 1. Dezember 2002

Besucherzahlen: 26.495 (1.1.-2.2.2003)

21. 02. – 02. 03. 2003, Kunsthalle Wien, halle 2

**Samuel Beckett Comédie
Ein Film von Samuel Beckett und
Marin Karmitz, 1966**

"Comédie" (19 Minuten, 35mm Film, 1966) ist die filmische Adaption des Theaterstückes *Play* von Samuel Beckett, der 1966 auf der Biennale in Venedig zur Erstaufführung kam und dabei einen veritablen Skandal auslöste. Die Geschichte um Liebe und Eifersucht, durch formal-ästhetische Mittel zu einer kakophonischen Groteske überformt, sprengte die Grenzen zwischen Theater, Performance und Experimentalfilm. Lange Zeit verschollen wurde der Film erst 2001, anlässlich seiner Wiederaufführung auf der Biennale in Venedig, einem breiteren Publikum zugänglich gemacht. "Comédie" ist ein rares Filmdokument, das durch seine avantgardistische Schnitttechnik, Kamera und technische Manipulation Verfahren des modernen Musikvideos und den Rhythmus des Hip Hop vorwegnimmt. Dem historischen Film "Comédie" (1966) wird der zeitgenössische Film "too soon for sorry" (2001) von Katharina Weingartner gegenübergestellt.

"too soon for sorry" D/USA/A 77:00, 2001
Ein Film von Katharina Weingartner
"too soon for sorry" reflektiert über die spezifischen musikalischen und kulturellen Artikulationsformen afroamerikanischer und hispanischer Jugendkultur die Humanität von jungen Gefangenen gegenüber einer von Normierungszwängen

und Angst überwältigten Außenwelt. In ihrem Duktus und dem synkopischen, bassorientierten, antreibenden Rhythmus stellt die Musik im Film (und der auf ihr „ruhende“ Schnitt) einen Sozialrealismus dar, der in gängigen Dokumentarfilmen mit politisch/sozialen Inhalten völlig fehlt und höchstens in der Musikindustrie als rebellischer Nachschub für weiße Konsumentensehnsüchte gefragt ist.

Hinter der Panzerung der Avantgarde wird Energie frei, wird eine Entschlossenheit spürbar, aber auch eine ästhetische Strenge, die im Kino jener Zeit ohne Vergleich ist.

Stefan Grisseemann, profil, 24. Februar 2003

Gesamtbesucherzahlen: 466

28. 03. – 15. 06. 2003, Kunsthalle Wien, halle 2

Anri Sala

Der albanische Künstler Anri Sala hat in den letzten Jahren mit einer außergewöhnlich regen Ausstellungstätigkeit (unter anderem an der Manifesta 3 in Ljubljana, der Yokohama Triennale und einer Auszeichnung mit dem Young Artist's Prize der Biennale Venedig 2001) große internationale Aufmerksamkeit erfahren. Die Kunsthalle Wien zeigt nun in einer umfassenden Werkschau eine Auswahl der vielbeachteten Kurzfilme und Videoinstallationen, sowie Fotografien und ein Sound-Projekt im öffentlichen Raum. In Salas Werken verbinden sich individuelle Erfahrungen mit gesellschaftspolitischen Veränderungen und Fragen kultureller Identität. In seinem ersten dokumentarischen Kurzfilm „Intervista – Finding the Words (1998)“ konfrontiert Sala seine Mutter anhand der Rekonstruktion von altem Filmmaterial mit ihrer Vergangenheit als Aktivistin in der kommunistischen Jugendbewegung. In den neueren Arbeiten zeigt sich Anri Sala als filmischer Virtuose zwischen Spontanität und Inszenierung, Fiktion und Dokumentation: „Ghostgames (2002)“ zeigt das Spiel zweier Menschen mit kleinen Krebsen an einem nächtlichen Meerstrand. Das Zusammenspiel von Bild und Ton schaukelt sich im rhythmischen Bewegungsfeld aus Licht und Schatten zu einem aggressiv anmutenden Spiel auf.

Im Sound-Projekt „no formula one no cry“, stattet Anri Sala ein Wiener Taxi mit einer Aufnahme von Formel 1-Geräuschen aus. Die Geräuschkulisse aus aufheulenden Motoren in die sich das Gebell streunender Hunde mischt, versetzt Taxifahrer und Fahrgast in einen akustischen Geschwindigkeitsrausch. Salas Erzählstrategie liegt in der Verwendung einer Bild-Sprache, die den Betrachter einlädt, ihm über die Schultern zu blicken und an der Welt seiner Erfahrungen und Erinnerungen teilzunehmen. Anri Sala, geboren 1974 in Albanien, lebt und arbeitet seit 1996 in Paris. Kurator: Gerald Matt

For Sala, the metanarratives and progressive ideals of preceding generations are dead. Following in the footsteps of certain poststructuralist Parisians like Foucault, Sala has renounced logical and analytical criticism. His art, rather than schematically reconstructing the socio-political changes from modernism to postmodernism, records - through individual experiences and observations - the uncertainties and anxieties of the here and now.

Andrés Ramírez Gaviria, NY Arts Magazine, 1. Juni 2003

Gesamtbesucherzahlen: 6.872

23. 05. – 21. 09. 2003, Kunsthalle Wien, halle 1

**Attack!
Kunst und Krieg in den Zeiten der Medien**

Bomben auf Bagdad: Das war die reale Seite des Krieges, der die ganze Welt in Atem hielt. Doch es gab auch einen virtuellen Aspekt: Die Informations- und Desinformationspolitik auf beiden Seiten. Die (militärische) Kontrolle der Bilder und vor allem die diplomatische Auseinandersetzung im Vorfeld, die als globale Medienschlacht ausgetragen wurde. Kriege und terroristische Anschläge sind in der Gegenwart immer auch Bilder- und Medienkriege. Die „vierte Front“, wie Paul Virilio den Sektor der Übertragung der Kriegsereignisse in Echtzeit genannt hat, wird zunehmend wichtiger. „Attack!“ untersucht, wie zeitgenössische Künstler mit dem Krieg, seinen medialen Spiegelbildern und seiner Ikonographie

umgehen: Medien in der Ausstellung können genauso afghanische Teppiche mit Panzer- und Feuerwaffenmotiven sein, wie bearbeitete Fernsehbilder aus dem Irakkrieg, fingierte Zeitschriftencovers oder manipulierte Landkarten. Geschichte wird gemacht – in den Zeiten der Medien mehr denn je. Künstlern, als visuellen Historikern und Erinnerungsspezialisten, kommt dabei eine herausragende Rolle zu. Die Aufgabe des klassischen Historienbildes, z.B. den glorreichen Feldherrn zu repräsentieren, steht heute nicht nur aufgrund der Ikonenhaftigkeit des einen Bildes in Frage. „Attack!“ versucht den Krieg unter zeitgenössischen Kommunikationsbedingungen zu begreifen und in seiner visuellen Vielfalt darzustellen: Künstler bearbeiten Medienbilder, um deren Politik der Sichtbarkeit zu untersuchen oder um traumatische Folgen und zerstörerische Effekte des Krieges zu analysieren und dem eine eigene Bildlichkeit entgegenzusetzen.

Teilnehmende KünstlerInnen:
Sergej Bugaev Afrika, Dejan Andjelković/Jelica Radovanović, Apsolutno, Fiona Banner, Tobias Bernstrup/Palle Torsson, Nin Brudermann, David Claerbout, Guy Debord, Uroš Djurić, Öyvind Fahlström, Peter Fend, Fodor, Renée Green, Richard Hamilton, Korpys/Löffler, Kuda.org, Sigalit Landau, Chris Marker, Hans-Jörg Mayer, Gianni Motti, Adi Nes, Franz Novotny, Klaus Pobitzer, Oliver Ressler, Antonio Riello, Martha Rosler, Collier Schorr, Erasmus Schröter, Nedko Solakov, Nancy Spero, Herwig Steiner, Wolfgang Tillmans, Paul Virilio, Stephen Vitiello, Wang Du, Zhuang Hui.
Kuratoren: Gabriele Mackert, Thomas Mießgang

Eine Schau, die so gar nicht zu den Hitzegefühlen da draußen passen will, und doch in diesem Sommer nach dem Irakkrieg wiederum erschreckend aktuell ist. Wer sich auf den Kontrast einlässt, wird belohnt – mit Kunst, die anregt, und einer Atmosphäre, die entspannt.

Marion Schmidt, Spiegel Online, 11. August 2003

Gesamtbesucherzahlen: 22.192

04. 07. – 26. 10. 2003, Kunsthalle Wien, halle 2

Marcel Broodthaers

Der belgische Künstler Marcel Broodthaers (1924 – 1976) war Dichter, Journalist und Fotograf ehe er im Alter von 40 Jahren beschloss, Künstler zu werden. Sein Eintritt in die bildende Kunst war strategisch geplant und Resultat seiner Reflexion über die Kunstszene: „Auch ich habe mich gefragt, ob ich nicht etwas verkaufen und im Leben Erfolg haben könnte ... Schließlich kam mir die Idee in den Sinn, etwas Unaufrichtiges zu erfinden ...“ verkündete er auf der Einladungskarte zu seiner ersten Ausstellung 1964.

Von diesem programmatischen Wendepunkt ausgehend, beschreibt Broodthaers einen Weg entlang seiner Vision der „Politique Magique“. Das Wagnis der Fiktion versucht er die Realität zu erfassen. Meisterlich nistet er sich im Dazwischen ein und verteidigt die Poesie vor der Interpretation. Semantik und Synthax von Sprache und Bild werden von ihm in neue Zusammenhänge gestellt. Diese Bilderrätsel sind eingebunden in ein neues System der Lektüre der Welt - als Quellen zieht er Literatur und Naturkunde oder Ethnologie heran. 1969 gründete Broodthaers in seiner Brüsseler Wohnung das Musée d'Art Moderne, mit sich in der Rolle des Direktors und zeigt exemplarisch, wie rund um ein Nichts an Behauptung durch Auswucherungen eine komplexe Wirklichkeit entsteht. Dabei benutzt er virtuos kulturelle Codes und Systeme, wie eben das Museum samt seiner Etiketten, Labels und Schilder oder die Signatur des Künstlers als Nachweis des Originals, der Existenz.

Vielfältig und rhetorisch komplex sind dabei seine Mittel der Kritik und Analyse, um nicht nur dem Kunstpublikum, sondern auch dem Kunstbetrieb hintersinnig den Spiegel vorzuhalten. Werte und Ideen wirft Broodthaers kokett auf den Markt der Ökonomie, untersucht deren Tauschwert und fragt nach

den Mechanismen der Wertschöpfung, dem jede Produktion der kapitalistischen Kultur unterliegt.

Diese erste Einzelausstellung Marcel Broodthaers' in Österreich beleuchtet anhand einer großen Auswahl von Editionen, Grafiken, Diaprojektionen und Filmen punktuell das sich ständig verdichtende Beziehungsgeflecht innerhalb seines Werkes.

Kuratorinnen: Sabine Folie, Gabriele Mackert

Seine Universalkunst zwischen surrealistischem Nonsens und intellektuellem Witz mauserte sich vom Geheimtipp zur staatstragenden Größe.

Doris Kruppl, Der Standard, 2, Juli 2003

Gesamtbesucherzahlen: 41.081

24. 10. 2003 – 14. 03. 2004, Kunsthalle Wien, halle 1

Go Johnny Go!

Die E-Gitarre Kunst & Mythos

Eine Zeile aus Chuck Berrys archetypischem Gitarrensong "Johnny B. Goode" gibt der Herbstausstellung der Kunsthalle den Titel. Es geht um die elektrische Gitarre als Soundmaschine, Technophallus und Designstück; um ihre Rolle als Motor der Jugendkultur und als Objekt, das von bildenden Künstlern seit den sechziger Jahren immer wieder thematisiert und bearbeitet wurde. Nachdem Elvis das Instrument zum ersten Mal im Fernsehen spektakulär in Szene gesetzt hatte, avancierte die Gitarre zur Ikone, die - mehr noch als Raketen und Satelliten - ein Zukunftsversprechen zu verkörpern schien. Gitarrenspieler wurden in den sechziger Jahren zu kulturellen Helden, Konzerte zu Gottesdiensten in der „elektrischen Kirche“.

„Go Johnny Go“ versucht eine Dechiffrierung des Mythos E-Gitarre und eine Neubewertung ihrer Rolle in Zeiten von Techno und Elektronik: Gezeigt werden rund 80 verschiedene Gitarrenmodelle, dazu Fotos, Platten-covers, Werbesujets und Poster, die die sechzigjährige Geschichte des Instrumentes visualisieren, sowie die Arbeiten von 30 Künstlern, die sich mit

der E-Gitarre und ihren symbolischen Konnotationen auseinandersetzen.

Teilnehmende KünstlerInnen /
Participating artists:

Maike Abetz, Oliver Drescher John
Armleder, Jennifer Bolande, Uros
Djuric, Rainer Fetting, Barnaby
Furnas, Rodney Graham, Jürgen
Heinert, Lori Hersberger, David
Hockney, Seydou Keita, Friedl
Kubelka, Paul Albert Leitner,
Franziska Maderthaler, Christian
Marclay, Ursula Mayer, Helmut
Middendorf, Lee Ranaldo, Gerwald
Rockenschau, George Segal,
Steven Shearer, Malick Sidibe, Sonic
Youth, Thaddeus Strode, Tal R, Jeff
Wall, Hans Weigand, Ernest C.
Withers, Heimo Zobernig

Kuratoren / Curators: Thomas
Mießgang, Wolfgang Kos

*Von Jimi Hendrix wurde sie gebissen und
geleckt in wilder Liebe oder auf der Bühne
angezündet. ... Als Joe Strummer von The
Clash ihr „London Calling“-Album zierte,
hieb er die Gitarre auf den Boden, wie um
alles bildungsbürgerliche zu zertrümmern,
das schon 1979 in ihr aufschien. Nun
hängt diese Platte in der Wiener
Kunsthalle zur opulenten Schau „Go
Johnny Go! Die E-Gitarre – Kunst und
Mythos“.*

**Michael Pilz, Die Welt, 31. Oktober
2003**

Besucherzahlen bis 31.12.2003: 40.358

14. 11. 2003 - 15. 02. 2004, Kunsthalle
Wien, halle 2

Heiliger Sebastian

A Splendid Readiness For Death

Heiliger Sebastian: Schutzheiliger der
Soldaten, der Homosexuellen, der Pest-
und AIDSkranken; Personifizierter
Sebastian: sadomasochistische Ikone,
todesverliebter androgyner Dandy,
Verkörperung des exemplarisch leidenden
Künstlers.

Skandalträchtiger Sebastian: Seine
reizende und sinnliche Darstellung von Fra
Bartolomeo wurde von Mönchen abge-
hängt, aus Angst sie könnte bei Frauen
sündige Gedanken hervorrufen. Auch die
Uraufführung der Oper „Le Martyre de

Saint Sébastien“ von Gabriele D’Annunzio
und Claude Debussy provozierte 1911 in
Paris, da Ida Rubinstein, eine jüdische
Frau, den christlichen Heiligen spielte.
Der Kampf um Macht, Aufbegehren,
Verbot und Glaube, der dem Mythos des
Heiligen Sebastian zugrunde liegt, spinnt
sich bis ins 20. Jahrhundert fort und
schildert ein grenzüberschreitendes Drama
„zwischen der Säkularisierung des Heiligen
und der Sakralisierung des Profanen“
(Joachim Heusinger von Waldegg).
Die Ausstellung *Heiliger Sebastian. A
Splendid Readiness for Death* veranschau-
licht neben der Nachzeichnung der
Geschichte des Sebastianmythos in Kunst
und Film, die Faszination der Künstler am
chamäleonartigen Wesen dieses Heiligen,
eine Faszination der man sich kaum
entziehen kann.

KünstlerInnen: Ron Athey, Stephan
Balkenhol, Louise Bourgeois, Chris
Burden, Bavo Defurne, Kirby Dick/Bob
Flanagan, Cerith Wyn Evans, Eikoh Hosoe,
Derek Jarman, Sigalit Landau, Adi Nes,
Luigi Ontani, Ana Maria Pacheco, Pier
Paolo Pasolini, Paul Schrader, Kishin
Shinoyama, Wolfgang Tillmans, Robert
Wilson, Joel-Peter Witkin, David
Wojnarowicz, Rona Yefman
Kuratoren: Wolfgang Fetz, Gerald Matt

*Er ist vielleicht der schönste Mann der
Kunstgeschichte – und das Letzte, was
man möchte, ist, ihn leiden zu sehen. Die
Kunsthalle zeigt, was aktuelle Künstler aus
Märtyrern machen.*

Kia Vahland, art, 24. Oktober 2003

Besucherzahlen: 4.098 (14.11.-
31.12.2003)

KUNSTHALLE wien project space karlsplatz

18. 12. 2002 - 06. 01. 2003, Kunsthalle
Wien project space (Karlsplatz)

Peter Kozek

z-set contributions to the universal memory bank

Peter Kozek ist der erste Preisträger der
Kunsthalle Wien. Die Auszeichnung wurde
dem jungen Absolventen der Klasse
Brigitte Kowanz für die Präsentation seiner
Diplom-Arbeit „contributions to the

universal memory bank“ an der Universität für Angewandte Kunst zuerkannt.

Die Arbeit Peter Kozeks bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Installation und Theater, Raum-Bild und Bühne. Ausgehend von einer Raumsituation entwickelt er eine Installation, die dann in ihrem Setting als Ort für einen Performance-Loop dient. Wiederholung und Variation sind dabei entscheidende Momente der Erzählung. "z-set" versteht sich als Konstruktionsversuch einer Glücksmaschine, die vom Künstler und fünf Glücksmimen (Elinor Mora, Andreas Erstling, Victor Jaschke, Roman Steger, Mora & Fur) an vier Abenden in Bewegung gesetzt wird. Podest, Lichtquellen, skulpturale und architektonische Elemente sind auf dieser Bühne die Akteure und umgekehrt werden die Mimen schließlich zu Raumkörpern.

Gesamtbesucherzahlen: 795

16. 01. - 02. 03. 2003, Kunsthalle Wien
project space karlsplatz

Wong Hoy Cheong **"fact - fiction"**

In Kooperation mit dem Schauspielhaus veranstaltet die Kunsthalle Wien einen workshop sowie die Ausstellung „fact – fiction“ des malaysischen Künstlers Wong Hoy Cheong, in der er sich, in oft humorvoller Weise, mit Fragen kultureller Identitäten und Kartographien auseinandersetzt. In der Parallelisierung von workshop und Ausstellung tritt der prozessuale und integrative Charakter der Arbeitsweise Wong Hoy Cheongs zutage, denen der project space als Schaufenster zur Öffentlichkeit eine geeignete Arbeits- und Präsentationsfläche bietet. Die Ausstellung geht aus einem 7-tägigen workshop Wong Hoy Cheongs mit 12 Studenten der Wiener Kunstuniversitäten hervor, der von 16.-20. Jänner im Ausstellungsraum des project space stattfindet. Gemeinsam mit den Studenten erarbeitet und diskutiert Wong Hoy Cheong im workshop Fragestellungen der Beziehungen zwischen Südostasien und Europa. Den Abschluss bildet eine gemeinsam realisierte Videoarbeit der Studenten. In der Ausstellung sind Videofilme des Künstlers sowie ein Gespräch Wong Hoy Cheongs mit Gerald Matt zu sehen, dessen

Ausgangspunkt die von Wong Hoy Cheong realisierte Videoinstallation „Re:Looking“ ist, die als Teil des Bühnenprojekts „Marco Polo Wunderwelt“ am Schauspielhaus gezeigt wird (Premiere 14. 1. 2003). Eine in Wien eigens für die Ausstellung konzipierte Videoarbeit untersucht ironisch die identitätsbildende Kraft ikonischer Bilder Kuala Lumpurs und Wiens: die Doppeltürme der Votivkirche werden mit denen der Petrona Twin Towers in Kuala Lumpur parallelisiert, das „typische“ Wiener Kipferl verwandelt sich zurück in den türkischen Halbmond, dem es seine Form verdankt.
Kurator: Gerald Matt

Mit Wong Hoy Cheong macht einer der engagiertesten und vielseitigsten Künstler Malaysias Station in Wien.

www.dieuniversität.at, 23 Jänner 2003

Gesamtbesucherzahlen: 3.642

08. 03. - 16. 03. 2003, Kunsthalle Wien
project space karlsplatz

Transfer Damaskus **urban orient_ation**

ist ein Projekt zu audio-visueller Erforschung von Urbanität zu künstlerisch-essayistischen Sichtweisen, zu transkultureller Arbeit über symbolische Dimensionen und Facetten sozialen Handelns, als experimenteller Umgang mit Komplexität.

Die Ausstellung zum Projekt TRANSFER DAMASKUS zeigt Positionen und Arbeiten, die sich im Verlauf des letzten Jahres seit Herbst 2002 entfaltet haben bzw. entstanden sind: ein urbanes Labor für Kunst, Kontext und Ideen, initiiert vom Institut für Medienkunst / Kunst- und Wissenstransfer der Universität für angewandte Kunst Wien, und mit Beteiligten - KünstlerInnen, TheoretikerInnen und Akteuren sehr unterschiedlicher Wirklichkeiten - aus Damaskus, Aleppo, Beirut, Berlin, Wien, Frankfurt, Paris, Trieste, Cartagena, Kopenhagen, Ljubljana, Skopije, Tirana, Izmir, Tiflis. Das Labor ist in Damaskus situiert. Der Charakter der einzelnen Teilprojekte ist partizipativ, sie befassen sich mit immanenten Wirklichkeiten und sind nicht notwendigerweise auf den Kunstraum beschränkt. Es ist Ziel von Transfer Damaskus, verbindliche 'dritte' Räume

(Henry Lefebvre) zu entwerfen und zu aktivieren, in denen Machtverhältnisse neu verhandelt werden können. Konkrete Ergebnisse, die in der Ausstellung präsentiert werden, sind Objekte, Grafiken, Arbeiten im Bereich Neue Medien, Video und Design.
Die Universität für angewandte Kunst Wien in Kooperation mit der Kunsthalle wien project space karlsplatz

Zur Zeit findet in der Kunsthalle am Karlsplatz eine ebenso künstlerisch wie politisch interessante Ausstellung des „Transfer Projekt Damaskus“ statt.
Thomas Schmidinger, Volksstimme, 20. März 2003

Gesamtbesucherzahlen: 905

21. 03. – 04. 05. 2003, Kunsthalle Wien
project space karlsplatz

Teresa Margolles Das Leichentuch

Teresa Margolles und die Künstlergruppe SEMEFO untersuchen seit mehr als zehn Jahren die Geschichte des Todes in Mexico City. In ihren Fotografien, Videos und Installationen geht Teresa Margolles speziell der physischen Existenz des Leichnams und den Ritualen nach, die rund um den toten Körper inszeniert werden.

Eine Ausstellung in Kooperation mit dem Vorarlberger Kunstverein MAGAZIN 4
Kuratoren: Wolfgang Fetz, Gerald Matt, Lucas Gehrmann

Ohne Zweifel gehört diese Ausstellung zum Irritierendsten, was der Wiener Kunstbetrieb seit langem seinem eher konservativen Publikum zugemutet hat.
Almuth Spiegler, Die Presse, 15. April 2003

Gesamtbesucherzahlen: 1.048

28. 05. – 20. 07. 2003, Kunsthalle Wien
project space karlsplatz

Crossing The Line human trafficking

Anlässlich des diesjährigen OSZE* Vorsitzes der Niederlande präsentiert die Kunsthalle Wien eine Ausstellung, die eines der gravierendsten Probleme der OSZE zum Thema hat: illegale Migration,

verbunden mit Menschenschmuggel und Menschenhandel.

Erzählen die Medien in selektiven Bildern, was passiert, so gehen unterschiedliche künstlerische Positionen der Frage nach, warum etwas passiert. Sie spüren dabei die Zusammenhänge von politischen, ethischen und ästhetischen Belangen auf, um so Strukturen des „human trafficking“ offzulegen.

In der Video-Installation From the Other Side (2002) der belgischen Künstlerin Chantal Akerman wird der Betrachter auf 18 Monitoren mit den verschiedenen Phasen des Menschenschmuggels konfrontiert. Piet den Blanken besuchte neuralgische Punkte an den Grenzen Europas: Seine Fotografien von nächtlichen Razzien der spanischen Küstenwache werden nachts vom „project space“ aus in den Außenraum projiziert. Sie erinnern daran, dass solche gefährlichen Fahrten in jeder Nacht stattfinden. Eine Ausstellung in Kooperation mit dem Niederländischen Photoinstitut.

Teilnehmende Künstler: Chantal Akerman, Marjoleine Boonstra, Ad van Denderen, Jacqueline Salmon, Teun Voeten, Piet den Blanken, Ingrid Simon

KuratorInnen: Miriam Bestebreurtje, Lucas Gehrmann

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit Texten u.a. von Jaap de Hoop Scheffer, Helga Konrad, Miriam Bestebreurtje und Fritz Gierstberg.

*Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa

Die konzentrierte Schau mit Fotografien und Videos von fünf europäischen Künstlern setzt dort an, wo die Medienberichte aufhören, an die wir uns schon so gewöhnt haben, dass wir sie nur noch flüchtig wahrnehmen.

Irmgard Schmidmaier, Passauer Neue Presse, 2. Juli 2003

Gesamtbesucherzahlen: 3.578

17. 06. - 08. 07. 2003, Kunsthalle Wien
project space

El Che vive - 75 Jahre

Die Ausstellung „El Che vive“ zeigt zum ersten Mal in Österreich eine Auswahl von Arbeiten des kubanischen Fotografen Raúl Corrales - es sind Werke eines

herausragenden Chronisten der kubanischen Revolution, der die künstlerische Begabung hatte, in den geschichtlichen Ereignissen, denen er beiwohnte, auch die tiefen Emotionen und Gefühle der beteiligten Menschen wiederzugeben. In den Bildern von Corrales sind Momente festgehalten, die über die konkreten Geschehnisse hinausgehen und somit zu universeller Bedeutung gelangen.

In Zusammenarbeit mit der Floridita Cuban Dance Bar.

Kurator: Thomas Mießgang

Gesamtbesucherzahlen: 826

28. 07. - 31. 08. 2003, Kunsthalle Wien
project space karlsplatz

Video Edition Austria / Release 01

1994 gab die Medienwerkstatt Wien als größter unabhängiger Videoverleih Österreichs den ersten Teil der Video Edition Austria heraus. Die zehnbändige Edition (fünf Kunstprogramme, fünf Dokumentarprogramme) lieferte einen repräsentativen Überblick über 25 Jahre Videokunst und künstlerische Videodokumentation in Österreich. Sie wurde von zahlreichen Institutionen im internationalen Kulturbetrieb angekauft und vielfach im In- und Ausland präsentiert und bildete so eine Basis für eine solide Videokunstgeschichtsschreibung.

Im Jahr 2001/02 wurde die Videoedition Austria um das release 01 (vier Kunstprogramme, zwei Dokumentarprogramme) erweitert. Seit 1994 ist nicht nur eine Fülle neuer Arbeiten arrivierter Videokünstler und -dokumentaristen entstanden, es hat sich auch eine neue Generation von Medienkünstlerinnen und -künstlern etabliert, die im internationalen Ausstellungs- und Festivalgeschehen Fuß gefasst haben. Die mittlerweile selbstverständliche Präsenz von Medienkunst im Kulturbereich macht es umso notwendiger, eine fachlich fundierte und übersichtlich kuratierte Sammlung weiterzuführen, die historische Nachbearbeitung und aktuelle Videoausstellung, komprimierte audiovisuelle Information und Enzyklopädie österreichischer Videokunst und -dokumentation ist.

Das release 01 der Video Edition Austria umfasst die Kunstprogramme:
Confrontation / Moving / Narration / Space

sowie die Dokumentarprogramme:
Reflections / Travelogue.

Teilnehmende Künstler und Künstlerinnen sind: Uli Aigner, Eva Brunner-Szabo, Linda Christanell, Se-Lien Chuang, Ricarda Denzer, Carola Dertnig, Barbara Doser, Elisabeth Fiege, Gertrud Fischbacher, Halt+Boring, Amina Handke, Oliver Hangl, Hofstetter Kurt, Barbara Holub, Bernadette Huber, Anita Kaya, Karl-Heinz Klopf, Sigrid Kurz, Gerda Lampalzer, Holger Lang, Maia, Markus Marte, Sabine Marte, Maschek, Elizabeth McGlynn, Gertrude Moser-Wagner, [N:ja], Christoph Nebel, Manfred Neuwirth, Manfred Oppermann, Norbert Pfaffenbichler, Michael Pilz, Michaela Pöschl, Oliver Ressler, Constanze Ruhm, Fiona Rukschcio, Lotte Schreiber, Terese Schulmeister, Heidemarie Seblatnig, Skot, Franz Wassermann, Constantin Wulff, Erwin Wurm.

05. 09. - 27. 09. 2003 und
14. - 26. 10. 2003, Kunsthalle Wien
project space karlsplatz

Sex in the City

„Sex in the City“: Das erinnert an den Titel einer populären Lifestyle-Fernsehserie, die humorvoll den erotischen Verrenkungen neurotischer GroßstadtbewohnerInnen nachspürt. Es ist auch eine Chiffre für die Transformation der Sexualität in Zeiten von Medien und Internet im hochrationalisierten, durchökonomisierten städtischen Umfeld. Sex bedeutet nicht ausschließlich die unmittelbare Interaktion menschlicher Körper, sondern gewinnt im Zeitalter der Virtualität eine phantasmatische Dimension hinzu: Es kommt zu einem Spiel mit Ersatzangeboten, mit Phantasien, mit imaginären Projektionen von Sinnlichkeit auf Plakatwänden, in Filmen und in Popsongs samt dazugehörigen Videoclips. Durch den Einsatz des Topos der Sexualität inszenieren die vier Künstlerinnen der Ausstellung ganz bewusst ihren Auftritt als Frauen innerhalb eines Kunstmarkts, der an sie ebenso wie an uns Forderungen von Begehren und Verfügbarkeit stellt.

Teilnehmende Künstlerinnen: Elke Krystufek, Nadine Norman, Annie Sprinkle, TANY

Kuratoren: Gerald Matt, Eva Kernbauer

"Nachdem sich Aufklärungs-Talkshows im TV erfolgreich als schicke Stadt-Nymphen-Gespräche tarnen, ist Sex endgültig trivialisiert worden ... Die Kunsthalle Wien hat dieses Thema jetzt fast populistisch aufgegriffen und liefert mit "Sex in the City" die Ausstellung zur Kultserie."
(Almuth Spiegler, Die Presse, 5. 9. 2003)

Gesamtbesucherzahlen: 7.887

30. 09. - 11. 10. 2003, Kunsthalle Wien
project space karlsplatz

archdiploma 2003

„Vorhang auf für Nachwuchs-ArchitektInnen!“ heißt es ab 30. September bei der DiplomandInnen-Ausstellung „archdiploma2003“. Im Rahmen der Ausstellung stellt die Architekturfakultät der Technischen Universität Wien 30 Architektur-Entwürfe und erstmals acht theoretische Diplomarbeiten der Studienjahre 2001 bis 2003 vor. Ein Projekt von Prof. DI Dr. Klaus Semsroth in Kooperation mit der Kunsthalle Wien

Vermittlung strebt die Leistungsschau nicht nur nach außen an, sondern auch nach innen. Studienanfänger besuchen die archdiploma und gewinnen so einen ersten Einblick auf mögliche Ergebnisse ihrer Ausbildung.

Elke Krasny, Architektur Aktuell,
November 2003

Gesamtbesucherzahlen: 2.940

07. 11. - 11. 12. 2003, Kunsthalle Wien
project space karlsplatz

Adieu Parajanov

Zeitgenössische Kunst aus Armenien

Armenien liegt an der Grenze zwischen östlichen und westlichen Kulturen und hat radikal verschiedene Vorstellungswelten abzugleichen. Die künstlerischen Szenen der Kaukasusrepublik, die vor und nach dem Zerfall des Sowjetimperiums unabhängig von Institutionen existierten, gehören zu den vielfältigsten und spannendsten an der Grenze zwischen Asien und Europa. „Adieu Parajanov“ zeigt neben einer kleinen Geschichte der armenischen Gegenwartskunst der letzten Jahre neue Installationen, Videos, Aktionen und andere Dokumente der Arbeit einer jungen Generation, die weder

vom Sowjeterbe noch vom neuen Nationalismus geprägt ist.
Kuratoren: Hedwig Saxenhuber, Georg Schöllhammer

In Yerevan existiert heute ein Parajanov-Museum, bildende Kunst aus Armenien ist jedoch im Ausland so gut wie unbekannt. Nun proklamiert die Ausstellung „Adieu Parajanov“ im Kunsthalle project space den Abschied von der Dissidenten-Ausnahmefigur.

Nicole Scheyerer, Falter, 19. November 2003

Gesamtbesucherzahlen: 2.867

17. 12. 2003 - 09. 01. 2004, Kunsthalle Wien
project space karlsplatz

Maria Pia Lattanzi

Kunsthalle Wien Preisträgerin 2003

Der Preis der Kunsthalle Wien bildet in diesem Jahr das Zentrum der Kooperation der Kunsthalle Wien und der Universität für angewandte Kunst. Der von der Rechtsanwaltskanzlei DORDA BRUGGER JORDIS unterstützte Preis wurde heuer für eine/n Absolventin/en aus den Bereichen Bildende Kunst, Experimentelles Gestalten und Raumkunst der Universität für angewandte Kunst ausgeschrieben. Der diesjährige Preis der Kunsthalle Wien wurde Maria Pia Lattanzi (geb. 1973, Klasse Adolf Frohner) für die Präsentation ihrer Arbeit „Tapetentüren zu Menschenbildern“ zuerkannt. Der Portraitzyklus zeichnet sich durch Mehrschichtigkeit sowohl im Entstehungsprozess, als auch in der Darstellung des klassischen Sujets Portrait aus. Die komplexen Bilder verschmelzen abstrakte und figurative Elemente. In verschiedenen Stufen, Techniken und Medien werden figurative Portraits abstrahiert und mit expressiven, ornamentalen Strukturen verschränkt. Die Annäherung an die Personen erfolgt durch fotografische, digitale und malerische Verfremdungs-, Übertragungs- und Auswahlprozesse. Ausgangspunkt für alle ist jedoch ein Sessel im Atelier der Künstlerin.

Die Jury bestand in diesem Jahr aus Karin Eklund, Delfina Art Studios London, Matthias Dusini, Kunstkritikerin, Gerald Bast, Rektor der Universität für Angewandte Kunst Wien, und Gabriele Mackert, Kuratorin Kunsthalle Wien.

Gesamtbesucherzahlen: 574 (17.12.-31.12.2003: 539)

**KUNSTHALLE wien video space
karlsplatz**

23. 05. – 11. 06. 2003, Kunsthalle Wien
video space

**Jun Nguyen-Hatsushiba
"Memorial Project Nha Trang,
Vietnam: Towards the Complex-For
the Courageous, the Curious, and the
Cowards"**

Im thematischen Zusammenhang mit der Ausstellung "Attack!" läuft im Kunsthalle Wien project space das Video „Memorial Project Nha Trang, Vietnam, Towards the Complex – For the Courageous, the Curious and the Cowards“ von Jun Nguyen-Hatsushiba, der mit einer inhaltlich ähnlichen Arbeit: "Memorial Project Minamata: Neither Either nor Neither-A Love Story" auch auf der diesjährigen Biennale von Venedig vertreten sein wird. Der Künstler beschäftigt sich in beiden Videos mit der Aufarbeitung der Geschichte von Vietnam und Japan. Die Kombination von poetischer Ästhetik und politisch-sozialem Anspruch zeichnet sein Werk aus.

Kurator: Thomas Miessgang

Gesamtbesucherzahlen: 87

05. 09. - 27. 09. 2003 und 14. 10. – 06. 11. 2003, Kunsthalle Wien video space

**Noritoshi Hirakawa
"Streams by the Wind - Heat Stroke"**

„Heat Stroke (Hitzeschlag) ist die zweite Folge einer Reihe von Diaprojektionen mit dem Titel Streams by the Wind (Im Wind). Sie besteht aus 80 Dias, die aus verschiedenen Blickwinkeln aufgenommen wurden, um eine Erzählung zu erzeugen. Jede Folge behandelt eine Interaktion zwischen einem Mann und einer Frau. Das Projekt zielt auf neue Narrative ab, die von jenen des modernen Films und der modernen Literatur abweichen. Mir geht es um Figuren mit unterschiedlichsten Dimensionen, die in keinem Moment wissen, was sie tun sollen, und dementsprechend reagieren

Streams by the Wind, der Titel der Serie, bezieht sich auf dieses allgemeine Thema.

Die Figuren sind in den Augenblick verstrickt und erinnern an Blätter im Herbstwind. ..."

Noritoshi Hirakawa über seine Diashow "Streams by the Wind – Heat Stroke" (2002)

Kurator: Gerald Matt

Gesamtbesucherzahlen: 1.201

07. 11. 2003 - 09. 01. 2004, Kunsthalle Wien video space

**Runa Islam
„Director’s Cut (Fool For Love)“**

Runa Islam setzt sich in ihrer Arbeit "Director's Cut (Fool For Love)", die auf dem Theaterstück "Fool For Love" von Sam Shepard basiert und in einem Londoner Theater gefilmt wurde, mit der Inszenierbarkeit, Mittelbarkeit und Unmittelbarkeit von Gefühlen auseinander. Die Multimediainstallation pendelt zwischen dokumentarischen Techniken und fiktionaler Erzählung.

Kurator: Gerald Matt

Besucherzahlen (bis 31.12.2003): 257

KUNSTHALLE wien project wall

Kurator: Lucas Gehrmann

05. 10. 2002 – 30. 04. 2003, Kunsthalle Wien project wall und Ziegelfoyer der Kunsthalle Wien

**Julius Deutschbauer / Gerhard Spring
Politisch für Künstler**

Im Wintersemester 2002/03 halten Julius Deutschbauer und Gerhard Spring einen Lehrgang zur erfolgreichen politischen KünstlerIn in insgesamt sechs Doppel-Lektionen. Jede Lektion behandelt einen Begriff, „dessen richtige Handhabe für eine politisch erfolgreiche KünstlerIn unumgänglich ist“:

1. Demokratie; Medien: 5. 10. 02;
2. Subkultur; Machtverhältnisse: 31. 10. 02;
3. Widerstand; Ökonomie: 14. 11. 02;
4. Arbeit; Globalisierung: 12. 12. 02;
5. Gewalt; Geschlechterverhältnisse: 16. 01. 03;
6. Intervention; Strategie: 23. 01. 03.

In den Lichtkästen der project wall (Rückseite der Kunsthalle Wien) sind alle Plakate seit 1993 ausgestellt.

01. 05. - 31. 10. 2003., Kunsthalle Wien
project wall

Rainer Ganahl

Das Zählen der letzten Tage der Sigmund Freud Banknote

Mit dem österreichischen Schilling verschwand nach dem 28. Februar 2002 auch Sigmund Freuds Bildnis, das seit 1987 auf der Vorderseite der millionenweise kursierenden 50 Schilling-Banknote zu sehen war, aus den Brieftaschen der ÖsterreicherInnen. Nicht zuletzt als Hommage an Freud und dessen Traumdeutung (1900) nützte Rainer Ganahl die letzten sieben Gültigkeitsmonate dieses Geldscheins, um seine eigenen Träume zu notieren.

14. 11. 2003 - 12. 05. 2004, Kunsthalle Wien
project wall

Georg Salner

E/O/S: gated community

Die vorgestellten Lichtbilder sind eine digital vergrößerte Auswahl aus einer Serie von 100 Kleinbilddiapositiven. Sie sind das Ergebnis eines fotografischen Spieles, das vordergründig rein formal-ästhetischen Kriterien Rechnung trägt. Es konstituiert sich plastisch-bildräumlich am Rande der Gegenstandslosigkeit aus den Elementen Licht, Schatten, Dunkel und aus Nuancen einer bestimmten Farbigkeit mit einer spezifischen kontextuellen Programmatik.

KUNSTHALLE wien photo wall

Kuratorin: Angela Stief

22. 10. 2002 - 04. 02. 2003, Kunsthalle Wien
photo wall

Sabine Jelinek

Die Motivation, die der Arbeit von Sabine Jelinek zugrunde liegt, ist ihr sozial-kritisches Interesse. Sie beschäftigt sich intensiv mit ihrer unmittelbaren Umwelt – egal ob in Österreich, in Singapur, Sydney, Berlin oder New York. Dabei verwendet sie unterschiedliche Medien wie Fotografie, Video und Installation. Die Arbeiten *Easy USA* und *Made in China*, die an der „photo wall“ in der Kaiserloge zu sehen sind, gehören zu einer Reihe von Foto-Arbeiten, die ebenso billig produzierte wie billig verkaufte Schuhe zeigen und die ähnlich wie Mode- oder Werbefotos präsentiert werden. Im

Gegensatz zur Werbung, die affirmativ die dargestellte Ware preist, verweist Sabine Jelinek auf die Problematik der Produktion von Markenerzeugnissen in der heutigen Gesellschaft.

05. 02. - 28. 04. 2003, Kunsthalle Wien,
photo wall

Almut Rink

Almut Rink arbeitet vor allem mit den Medien Fotografie und Video, die von der Künstlerin oft gleichzeitig und performativ benutzt werden. Die Bereiche, mit denen sie sich beschäftigt sind sehr vielfältig: Kommunikation, Tourismus, Arbeit, Alltag, Werbung, Natur... Almut Rink thematisiert gesellschaftliche, subjektive und objektive Wunschvorstellungen und Erwartungshaltungen, die in ihren Arbeiten immer wieder dekonstruiert werden.

01. 05. - 03. 08. 2003, Kunsthalle Wien,
photo wall

Michael Wörgötter

Die Portraits von Michael Wörgötter sind keine fotografischen Abbildungen menschlicher Gesichter, die Portraits sind Aufnahmen von Notiz- und Tagebüchern seiner Kollegen und Bekannten. Die Bücher wiederum sind ein Projekt vom Kunst- und Theorienetzwerk DeEgo und sind aus dem Plakatausschuss der Gewista gemacht. Indem diese Bücher zur Hälfte leere Seiten - die Rückseiten der Plakate - enthalten, offerieren sie dem Benutzer, was ansonsten bei Kunstwerken verboten ist, die persönliche Einschreibung. Michael Wörgötters Fotoarbeiten eröffnen ein komplexes Verweissystem und spielen mit den Kategorien öffentlich und privat, da dort abstrahierte Plakatausschnitte neben persönlichen Notizen erscheinen, die in der Ausstellung ausschnittshaft wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Michael Wörgötter lebt und arbeitet in Wien. Er ist Künstler und Gründer des Kunst- und Theorienetzwerks DeEgo, Wien. Sein Interesse gilt den Bedingungen und Möglichkeiten von Kunstproduktion in unterschiedlichen Kontexten.

06. 08. 2003 - 13. 01. 2004, Kunsthalle Wien
photo wall

Tatiana Lecomte

In den Fotoserien von Tatiana Lecomte wird der Betrachter neben fast unberührt wirkenden Naturlandschaften und Nachtaufnahmen, auch mit der Unschuld von spielenden Kindern konfrontiert, die von einem voyeuristischen Blick der Kamera festgehalten werden. Die Künstlerin spielt in ihren Arbeiten auf Idyllen, wie die der Kindheit und der intakten Natur an, während sie gleichzeitig auf eine ständige Bedrohung und den Verlust solcher Idealwelten verweist.

KUNSTHALLE wien video wall

Kuratorin: Angela Stief

21. 11. 2002 - 02. 03. 2003, Kunsthalle Wien video wall

William Wegman

William Wegman ist international bekannt für seine Arbeiten mit Photographie, Zeichnung und Video. Ein postmoderner konzeptueller Humorist, ein „Meister des Spleenigen, dessen Werke Charme und absurde Intelligenz besitzen“ (The New Yorker).

Wegman, 1943 geboren, wuchs in Massachusetts auf, besuchte die Kunsthochschule in Boston und Illinois, lehrte in Wisconsin und ging dann nach Kalifornien. Dort bekam er seinen ersten Weimeranerhund, den er Man Ray nannte. Man Ray und dessen Artgenossen wurden bald die zentralen Figuren seiner Fotos und Videos und bekamen den Status von Musen. Wegman selbst hat die Weimeraner als „professionelle Begleiter deutscher Förster“ charakterisiert. 1982 wurde Man Ray von der New Yorker Zeitung „Village Voice“ zum „Man of the Year“ gekürt.

Wegman spielt mit Vertrauen und Manipulation – sowohl der Hunde wie auch der Betrachter. Mit den Weimeraner Hunden als alter ego und Performer für die Kamera entstehen brillante Momente ganz eigener erzählerischer Komik.

03. 03. - 14. 05. 2003, Kunsthalle Wien video wall

Peter Fischli / David Weiss "Der Lauf der Dinge"

In einer Lagerhalle wurde mit verschiedenen Gegenständen ein labiles Gebäude aufgebaut, linear, 20-30 Meter

lang. Wird dies in Bewegung gesetzt, läuft eine Kettenreaktion ab. Feuer, Wasser, Schwerkraft und Chemie bestimmen den Lauf der Gegenstände, der Dinge. So entstand eine Erzählung über Ursache und Wirkung, Mechanismen und Artistik, Unwahrscheinlichkeit und Präzision.

15. 05. - 31. 07. 2003, Kunsthalle Wien video wall

kunst-en-passant Präsentation von Videokunst im öffentlichen Raum

Mit diesem Videoprojekt wird versucht, den flüchtigen Blick von Passantinnen und Passanten einzufangen. Sie sollen mit etwas Unerwartetem konfrontiert werden, was dazu beitragen kann, ihre Erwartungshaltungen zu brechen und die Verführungskraft der Kunst für einen neuen und eigenen Erkenntnisgewinn zu nutzen. Und dies alles in wenigen Minuten mit kunst-en-passant.

Ein Projekt von Girbaud Wien, nach einer Idee von Kati Koller, in Kooperation mit der basis wien und der Kunsthalle Wien. Konzept und Organisation: Lioba Reddeker basis wien – Kunst, Information und Archiv

29. 08. 2003 - 09. 02. 2004, Kunsthalle Wien video wall

William Kentridge MEMO

Der in Südafrika lebende und arbeitende Künstler William Kentridge ist spätestens seit seiner Teilnahme an der Documenta X auch außerhalb des Kunstbetriebs bekannt. Seine Animationsfilme, montiert aus einzelnen Kohlestiftzeichnungen, bestechen durch ihre sehr persönliche Ästhetik und ihren politischen Gehalt.

Begleit- und Sonderveranstaltungen

KUNSTHALLE wien, Museumsquartier

Walter Niedermayr

31. 01. – 27. 04. 2003, Kunsthalle Wien, halle 1

Überblicksführungen:

jeweils Sonntag, 15 Uhr

Themenführungen:

jeweils Samstag, 15 Uhr

Kunstauskunft „Ask me“:
jeweils Sonntag, 16-18 Uhr

08. 02. 2003, 15 Uhr: „Erblindeter Raum.“
(Un)Sichtbares in den Fotografien Walter
Niedermayrs, Miriam Bajtala

15. 02. 2003, 15 Uhr:
„Raumwahrnehmung“
Wahrnehmungspsychologische
Indikatoren, Marina Dügler

22. 02. 2003, 15 Uhr:
„Wiederholungen und Brüche“ Sequenzen
und Bildfolgen in Walter Niedermayrs
Werk, Elke Smodics

01. 03. 2003, 15 Uhr:
„Raumwahrnehmungen“
Wahrnehmungspsychologische
Indikatoren, Marina Dügler

08. 03. 2003, 15 Uhr:
„Bewegung und Stillstand“ Zur Dimension
der Zeit bei Walter Niedermayr, Renate
Höllwart

15. 03. 2003, 15 Uhr:
„Wiederholungen und Brüche“ Sequenzen
und Bildfolgen in Walter Niedermayrs
Werk, Elke Smodics

22. 03. 2003, 15 Uhr:
„Wiederholungen und Brüche“ Sequenzen
und Bildfolgen in Walter Niedermayrs
Werk, Elke Smodics

29. 03. 2003, 15 Uhr:
„Dispositive der Macht“ Zur Kategorie
„Raum“ in den Fotografien Walter
Niedermayrs, Luisa Ziaja

12. 04. 2003, 15 Uhr:
„Erblindeter Raum“ (Un)Sichtbares in den
Fotografien Walter Niedermayrs, Miriam
Bajtala

19. 04. 2003, 15 Uhr:
„Wiederholungen und Brüche“ Sequenzen
und Bildfolgen in Walter Niedermayrs
Werk, Elke Smodics

26. 04. 2003, 15 Uhr:
„Dispositive der Macht“ Zur Kategorie
„Raum“ in den Fotografien Walter
Niedermayrs, Luisa Ziaja

Ausstellungsgespräche:

01. 02. 2003, 15 Uhr:
Kuratoren/Künstlertgespräch, Marion Piffer
Damiani/Walter Niedermayr

13. 02. 2003, 19 Uhr:
„Experiment oder Stil?“ Stephan Schmidt-
Wulffen (Kunsttheoretiker) im Gespräch
mit Nora Sternfeld

20. 02. 2003, 19 Uhr:

„Eine Ethnografie der späten Moderne.“
Bernhard Tschöfen (Kulturwissenschaftler,
Institut für europäische Ethnologie an
der Universität Wien) im Gespräch mit
Claudia Ehgartner

27. 02. 2003, 19 Uhr:
„In der Mitte der Unsichtbarkeit.“
Wolfgang Kost (Kulturhistoriker) im
Gespräch mit Nora Sternfeld

06. 03. 2003, 19 Uhr:
„Zivile Operationen“, Franz Xaver Baier
(Phänomenologe, Prof. für Architektur,
München) im Gespräch mit Claudia
Ehgartner

13. 03. 2003, 19 Uhr:
„Technische Fragen zur Fotografie am
Beispiel Walter Niedermayr“, Felix Leutner
(Geschäftsführer von Foto Leutner)
im Gespräch mit Miriam Bajtala

20. 03. 2003, 19 Uhr:
„Die Typologie der Kontrolle“, Gabi Zrost
(Psychiaterin der Justizanstalt für
Jugendliche in Gerasdorf) im Gespräch mit
Renate Höllwart

10. 04. 2003, 19 Uhr:
„Wo soll ich fliehen hin“ Sigrid Hauser
(Professorin für Architekturtheorie, TU
Wien) im Gespräch mit Renate Höllwart

17. 04. 2003, 19 Uhr:
„Visualisierung des Raumes“ Heinz
Weibold (Kartograph) im Gespräch mit
Claudia Ehgartner

Lehrerführungen: 10. 02. 2003, 16 Uhr,
sowie 12. 02. 2003, 18 Uhr
Ferienspiel: 03., 04., 05., 06. und 07. 02.
2003, jeweils 14 – 16 Uhr

Treffpunkt Kunsthalle:

„Das Beschreibende der topografischen
Darstellungen“, Reinhard Golebiowski
(Abteilungsleiter für Wissensvermittlung
und Öffentlichkeitsarbeit des Natur-
historischen Museums) im Gespräch mit
Elke Smodics; Kunsthalle Wien und
Naturhistorisches Museum.

Treffpunkt Kunsthalle:

„Authentizität vs. Inszenierung“ Das
Medium Fotografie bei Walter Niedermayr
und Jeff Wall. Luisa Ziaja und Heike
Eipeldauer (Mumok); Kunsthalle Wien und
Mumok.

Osterspielwoche: Do, 17. bis Sa, 19. 04. 2003, jeweils 14-17 Uhr

„Durch Klang und Raum“ Eine Aktion für Kinder im Alter von 6-12 Jahren in Kooperation mit WienXtra. Sichtbar und unsichtbar. Klang und Stille. Versteckt, verschwunden und wiedergefunden. Eine fantastische Reise in die Bildwelten des Künstlers Walter Niedermayr. In der Auseinandersetzung mit den Raumserien des Künstlers regen wir Kinder an, Perspektiven und Raumwahrnehmungen von Freiräumen wie Gebirgslandschaften und geschlossenen Räumen wie Fitnessstudios zu reflektieren. Mit Hilfe von optischen Experimenten und Klangentwicklungen werden die Kinder für Atmosphären, die durch die Fotografien von Walter Niedermayr entstehen, sensibilisiert. Gleichzeitig werden die Wirkung und die Besonderheiten der Räumlichkeiten der Kunsthalle Wien zum Thema gemacht. Ein spielerischer Ausstellungsrundgang für Kinder im Alter von 6-12 Jahren mit anschließendem Workshop.

Durch Klang und Raum ist ein Projekt im Rahmen des Oster-Ferienspiels Raumweiten der Fantasie, veranstaltet von der Kunsthalle Wien, dem Architekturzentrum Wien (AZW) und dem Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (MUMOK)

www.kunstvermittlung.at, 03. 04. 2003, 19 Uhr sowie 24. 04. 2003, 19 Uhr
Warum ist das (nicht) schön? Ein Kunstgespräch für Erwachsene. 40 Minuten lang gibt es die Möglichkeit ausgewählte Arbeiten der Ausstellungen „Walter Niedermayr“ und „Anri Sala“ blitzlichtartig anhand einer der häufigst gestellten Fragen „Warum ist das (nicht) schön?“ zu diskutieren.

Julius Deutschbauer / Gerhard Spring Politisch für Künstler

05. 10. 2002 – 30. 04. 2003, Kunsthalle Wien, project wall

16. 01. 2003, 19 Uhr: „Lektionen 9+10: Gewalt, Geschlechterverhältnis“
23. 01. 2003, 19 Uhr: „Lektionen 11+12: Intervention; Strategie“

Martin Arnold Deanimated

11. 10. 2002 – 02. 02. 2003, Kunsthalle Wien, halle 2

Überblicksführungen: jeweils Sonntag, 16 Uhr
Themenführungen: jeweils Samstag, 16 Uhr
04. 01. 2003, 18. 01. 2003: Hollywood als „Found Footage“, Ursula Leitgeb
11. 01. 2003, 16 Uhr: „Digitaler Schein. Die Ästhetik am Beispiel Film“, Mariana Dügler
25. 01. 2003, 16 Uhr: „Ambiguität und Transgression der Zeichen. Zur Semantik der Filme Martin Arnolds“, Luisa Ziaja
01. 02. 2003, 16 Uhr: „Ambiguität und Transgression der Zeichen. Zur Semantik der Filme Martin Arnolds“, Luisa Ziaja

Künstlergespräch:
09. 01. 2003, 18 Uhr: mit Martin Arnold

Kuratorenführung:
23. 01. 2003, 18 Uhr: „Phantomsmasher. Im Dickicht der multiplen Erzählungen“, Thomas Mießgang

Peter Kozek „z.set“ Contributions to the Universal Memorybank

18. 12. 2002 – 06. 01. 2003, Kunsthalle Wien, project space

06. 01. 2003, 19 Uhr: Performance

Samuel Beckett Comédie Ein Film von Samuel Beckett und Marin Karmitz, 1966

21. 02. 2003 – 02. 03. 2003, Kunsthalle Wien, halle 2

Eröffnungsvorstellungen und Gespräch:
20. 02. 2003, 19 Uhr: „too soon for sorry“, anschließend „Comédie“
Diskussion mit Caroline Bourgeois (Kuratorin, Paris), Katharina Weingartner (Regisseurin, New York) und Sabine Folie (Kuratorin, Kunsthalle Wien) u.a.
22. 02. 2003, 16 Uhr: „too soon for sorry“ (in Anwesenheit der Regisseurin Katharina Weingartner)

27. 02. 2003, 20 Uhr: „too soon for sorry“
Transfer Damaskus

Urban orientation

08. 03. 2003 – 16. 03. 2003, Kunsthalle
Wien, project space

Führungen: 11. und 14. 03. 2003,
jeweils 17 Uhr

Anri Sala

28. 03. 2003 – 15. 06. 2003, Kunsthalle
Wien, halle 2

Überblicksführungen:

jeweils Sonntag, 16 Uhr

Themenführungen:

jeweils Samstag, 16 Uhr

Podiumsdiskussion:

29. 03. 2003, 17 Uhr: „the artist as an
agent for change“ mit Anri Sala, Gerald
Matt, Hans Ulrich Obrist (Kurator, Paris),
Edi Rama (Bürgermeister von Tirana,
Kulturpolitiker)

29. 03. 2003, 16 Uhr: „Verhandeln mit der
Realität“ Dokumentation und Konstruktion
in den Arbeiten Anri Salas, Nora Sternfeld

05. 04. 2003, 16 Uhr: „Zwischenzone“
Fiktionale und dokumentarische Strategien
in den Arbeiten Anri Salas, Miriam Bajtala

12. 04. 2003, 16 Uhr:
„Handlungsspielräume in Bild, Erzählung
und Öffentlichkeit“, Elke Smodics

19. 04. 2003, 16 Uhr: „Zentrum –
Peripherie“ Zur Konstitution von Subjekt
und Raum bei Anri Sala, Luisa Ziaja

26. 04. 2003, 16 Uhr: „Metaphern
kultureller Differenz“ Bildwelt und Politbild
von Anri Sala, Marina Dügler

03. 05. 2003, 16 Uhr: „Verhandeln mit der
Realität“ Dokumentation und Konstruktion
in den Arbeiten Anri Salas, Nora Sternfeld

10. 05. 2003, 16 Uhr: „Zwischenzone“
Fiktionale und dokumentarische Strategien
in den Arbeiten Anri Salas, Miriam Bajtala

17. 05. 2003, 16 Uhr:
„Handlungsspielräume in Bild, Erzählung
und Öffentlichkeit“, Elke Smodics

24. 05. 2003, 16 Uhr: „Zentrum –
Peripherie“ Zur Konstitution von Subjekt
und Raum bei Anri Sala, Luisa Ziaja

31. 05. 2003, 16 Uhr: „Metaphern
kultureller Differenz“ Bildwelt und Politbild
von Anri Sala, Marina Dügler

07. 06. 2003, 16 Uhr: „Verhandeln mit der
Realität“ Dokumentation und Konstruktion
in den Arbeiten Anri Salas, Nora Sternfeld

14. 06. 2003, 16 Uhr: „Zwischenzone“
Fiktionale und dokumentarische Strategie
in den Arbeiten Anri Salas, Miriam Bajtala

Kuratorenführung:

24. 04. 2003, 19 Uhr: Gerald Matt,
Direktor der Kunsthalle Wien

www.kunstvermittlung.at, 03. 04. 2003,
19 Uhr sowie 24. 04. 2003, 19 Uhr

„Warum ist das (nicht) schön? Ein
Kunstgespräch für Erwachsene“

40 Minuten lang gibt es die Möglichkeit
ausgewählte Arbeiten der Ausstellungen
„Walter Niedermayr“ und „Anri Sala“
blitzlichtartig anhand einer der häufigst
gestellten Fragen „Warum ist das (nicht)
schön?“ zu diskutieren.

Attack!

**Kunst und Krieg in den Zeiten der
Medien**

23. 05. 2003 – 21. 09. 2003, Kunsthalle
wien, halle 1

Überblicksführungen:

jeweils Sonntag, 15 Uhr

Themenführungen:

jeweils Samstag, 15 Uhr

Kunstauskunft „Ask me“:

jeweils Sonntag, 16-18 Uhr

Ausstellungsgespräche:

jeweils Donnerstag, 19 Uhr

Künstlergespräche:

24. 05. 2003, 15 Uhr: Gabriele Mackert
(Kuratorin der Ausstellung) im Gespräch
mit Sigalit Landau (Künstlerin der
Ausstellung), in englisch

05. 06. 2003, 19 Uhr: „Welcome to
Obscurity“ Kriegsberichterstattung über
Irak, Renate Höllwart im Gespräch mit
Hito Steyerl (Filmemacherin, Publizistin)

12. 06. 2003, 19 Uhr:

„Textfields/Battlefields“, Elke Smodics im
Gespräch mit Herwig Steiner (Künstler der
Ausstellung)

19. 06. 2003, 19 Uhr: „Die Leichtigkeit
des Triggers“, Nora Sternfeld im Gespräch
mit Boris Buden (Philosoph,
Kulturtheoretiker)

Themenführungen:

07. 06. 2003, 15 Uhr: „Politik der Bilder“
Ikonographie und Repräsentation,
Nora Sternfeld
21. 06. 2003, 15 Uhr: „Die paradoxe
Rezeption von Kriegsbildern“,
Marina Dügler
28. 06. 2003, 15 Uhr: „Politik der Bilder“
Ikonographie und Repräsentation,
Nora Sternfeld
05. 07. 2003, 15 Uhr: „Mann Macht Krieg
oder ist der Krieg männlich?“,
Ursula Leitgeb
12. 07. 2003, 15 Uhr: „Politik der Bilder“
Ikonographie und Repräsentation,
Nora Sternfeld
19. 07. 2003, 15 Uhr: „Künstlerische
Strategien des „Gegen-Sehens““,
Luisa Ziaja
26. 07. 2003, 15 Uhr: „Mann Macht Krieg
oder ist der Krieg männlich?“,
Ursula Leitgeb
02. 08. 2003, 15 Uhr: „Manipulierte
Szenerien“ Medienbilder zwischen
Dokumentation und Ideologie,
Renate Höllwart
09. 08. 2003, 15 Uhr: „Die paradoxe
Rezeption von Kriegsbildern“,
Marina Dügler
16. 08. 2003, 15 Uhr: „Politik der Bilder“
Ikonographie und Repräsentation,
Nora Sternfeld
23. 08. 2003, 15 Uhr: „Künstlerische
Strategien des „Gegen-Sehens““,
Luisa Ziaja
30. 08. 2003, 15 Uhr: „Die paradoxe
Rezeption von Kriegsbildern“,
Marina Dügler
06. 09. 2003, 15 Uhr: „Manipulierte
Szenerien“ Medienbilder zwischen
Dokumentation und Ideologie,
Renate Höllwart
13. 09. 2003, 15 Uhr: „Mann Macht Krieg
oder ist der Krieg männlich?“,
Ursula Leitgeb

Kuratorenführung:

29. 06. 2003, 15 Uhr: „Bilder des Krieges
– Krieg der Bilder“, Thomas Mießgang
20. 09. 2003, 15 Uhr: „Who owns
history?“, Gabriele Mackert

Symposium:

26. 06. 2003, 18-21 Uhr und
27. 06. 2003, 10-18 Uhr und

28. 06. 2003, 13-19 Uhr: „Kamera-Kriege“
Beiträge zur Repräsentation des Krieges in
Film & elektronischen Medien mit Elisabeth
Büttner (Wien), Jan Distelmeyer
(Hamburg), Malte Hagener (Amsterdam),
Dominik Kamalzadeh (Wien), Judith
Keilbach (Berlin), Michael Loebenstein
(Wien), Marc Ries (Wien), Michael Pekler
(Wien). Veranstalter: Österreichische
Gesellschaft für Zeitgeschichte Konzept
und Organisation: Drehli Robnik /
Siegfried Mattl

Ausstellungsgespräche:

29. 05. 2003, 19 Uhr: „F for Reality“,
Marina Dügler im Gespräch mit Claus
Philipp (Kulturressortleiter, Der Standard)
03. 07. 2003, 19 Uhr: „Kriegsgespräche“,
Claudia Ehgartner im Gespräch mit Eva
Grabherr (Judaistin, Museologin) und
Kenan Güngör (Soziologe)
10. 07. 2003, 19 Uhr: „Delegitimierung
und Legitimierung von Kriegen“, Claudia
Ehgartner im Gespräch mit Gerd Hankel
(Jurist und Sprachwissenschaftler,
wissenschaftlicher Mitarbeiter des
Hamburger Institutes für Sozialforschung)
04. 09. 2003, 19 Uhr: „Trauma – Jenseits
des Lustprinzips“, Miriam Bajtala im
Gespräch mit Daru Huppert (Psychologe)
11. 09. 2003, 19 Uhr: „Low Intensity
Warfare Games“, Renate Höllwart im
Gespräch mit Oliver Ressler (Künstler der
Ausstellung) und Gini Müller (Volxtheater-
aktivistin)

Vortragsreihe:

03. 07. 2003, 20 Uhr, Lounge: „Neue
Kriege destabilisieren die Welt“,
Diskussionsveranstaltung mit Oberst
Feichtinger
10. 07. 2003, 20 Uhr, halle 1, Galerie:
„Der Krieg der Medien“,
Diskussionsveranstaltung mit Jens Jessen
Feuilletonchef „Die Zeit“
24. 07. 2003, 20 Uhr, halle 1, Galerie:
„Savoir Survivre: Krieg, Pop und
Subjektivität“, Diskussionsveranstaltung
mit Tom Holert

www.kunstvermittlung.at,

18. und 25. 09. 2003, 19 Uhr

„Soll das Kunst sein? Ein Kunstgespräch
für Erwachsene“

Ein 40minütiges Angebot gibt die
Möglichkeit anhand ausgewählter Arbeiten
der Ausstellungen „Attack! Kunst und

Krieg in den Zeiten der Medien“ und „Marcel Broodthaers“ generelle Fragen zeitgenössischer Kunst zu diskutieren.

Lange Nacht der Museen

20. 09. 2003, 18 – 20 Uhr: Kunstauskunft in den Ausstellungen „Attack! Kunst und Krieg in den Zeiten der Medien“ und „Marcel Broodthaers“

Marcel Broodthaers

02. 07. 2003 – 26. 10. 2003, Kunsthalle Wien, halle 2

Überblicksführungen:

jeweils Sonntag, 16 Uhr

Themenführungen:

jeweils Samstag, 16 Uhr

05. 07. 2003, 16 Uhr: „Wenn das Selbstverständliche bricht..“ Subversion von Normsystemen im Werk Marcel Broodthaers, Luisa Ziaja

12. 07. 2003, 16 Uhr: „Wenn das Selbstverständliche bricht..“ Subversion von Normsystemen im Werk Marcel Broodthaers, Luisa Ziaja

19. 07. 2003, 16 Uhr: „Der Wert der Ware Kunst“ Zwischen Widerstand und Vereinnahmung, Ursula Leitgeb

26. 07. 2003, 16 Uhr: „Von poetischen Details und fragilen Momenten“, Marina Dügler

02. 08. 2003, 16 Uhr: „Das Spiel mit Bedeutungen“, Renate Höllwart

09. 08. 2003, 16 Uhr: „Von poetischen Details und fragilen Momenten“, Marina Dügler

16. 08. 2003, 16 Uhr: „Von poetischen Details und fragilen Momenten“, Marina Dügler

23. 08. 2003, 16 Uhr: „Das Spiel mit Bedeutungen“, Renate Höllwart

30. 08. 2003, 16 Uhr: „auf zu neuen Ufern“ Täuschungsmanöver und Aneignungsstrategien bei Marcel Broodthaers, Nora Sternfeld

06. 09. 2003, 16 Uhr: „Der Wert der Ware Kunst“ Zwischen Widerstand und Vereinnahmung, Ursula Leitgeb

20. 09. 2003, 16 Uhr: „auf zu neuen Ufern“ Täuschungsmanöver und Aneignungsstrategien bei Marcel Broodthaers, Nora Sternfeld

27. 09. 2003, 16 Uhr: „Der Wert der Ware Kunst“ Zwischen Widerstand und Vereinnahmung, Ursula Leitgeb

04. 10. 2003, 16 Uhr: „auf zu neuen Ufern“ Täuschungsmanöver und Aneignungsstrategien bei Marcel Broodthaers, Nora Sternfeld

18. 10. 2003, 16 Uhr: „Wenn das Selbstverständliche bricht“ Subversion von Normsystemen im Werk Marcel Broodthaers, Luisa Ziaja

25. 10. 2003, 16 Uhr: „Das Spiel mit Bedeutungen“ Renate Höllwart

Kuratorenführungen:

13. 09. 2003, 16 Uhr: Gabriele Mackert

11. 10. 2003, 16 Uhr: Sabine Folie

Ferienspiel:

11. – 15. und 18. – 22. 08. 2003, jeweils 14-16.30 Uhr

„Der Traumfänger“, tanzen – Bücher – singen – Eier – fliegen – Tische? Chaos im Kopf des Traumfängers!!! Auf der Suche nach seinen verlorenen Geschichten, bauen wir uns einen Traumfänger, dem wir Wünsche, Geheimnisse und Geschichten anvertrauen können, damit uns keine Geschichte mehr durch die Lappen geht.

www.kunstvermittlung.at,

18. und 25. 09. 2003, 19 Uhr:

„Soll das Kunst sein? Ein Kunstgespräch für Erwachsene“

Ein 40minütiges Angebot gibt die Möglichkeit anhand ausgewählter Arbeiten der Ausstellungen „Attack! Kunst und Krieg in den Zeiten der Medien“ und „Marcel Broodthaers“ generelle Fragen zeitgenössischer Kunst zu diskutieren.

Lange Nacht der Museen

20. 09. 2003, 18 – 20 Uhr: Kunstauskunft in den Ausstellungen „Attack! Kunst und Krieg in den Zeiten der Medien“ und „Marcel Broodthaers“

Sex in the City

05. – 27. 09. 2003 und

14. – 26. 10. 2003, Kunsthalle Wien, project space karlsplatz

06. 09. 2003, 19 Uhr: Künstlergespräch mit Nadine Norman
20. 09. 2003, 20 Uhr (im Rahmen der Langen Nacht der Museen): Performance mit Annie Sprinkle

Go Johnny Go! Die E-Gitarre Kunst & Mythos

24. 10. 2003 – 14. 03. 2004, Kunsthalle Wien, halle 1

Überblicksführungen:
jeweils Sonntag, 15 Uhr
Themenführungen:
jeweils Samstag, 15 Uhr
Kunstauskunft „Ask me“:
jeweils Sonntag, 16-18 Uhr

Specials:
20. 10. 2003, 22 Uhr und
25. 10. 2003, 23 Uhr: **gotv: hosted by** mit special guests Thomas Mießgang und Wolfgang Kos
29. 10. 2003, 23 Uhr: gotv: hosted by mit special guest Lee Ranaldo
02. 11. 2003, 20 Uhr: gotv: hosted by mit special guest Lee Ranaldo

Lehrerführungen: 27. 10. 2003, 16 Uhr und 28. 10. 2003, 18 Uhr

Themenführung:
25. 10. 2003, 15 Uhr: „Rock & Revolte oder Hat Musik eine politische Dimension?“, Luisa Ziaja
01. 11. 2003, 15 Uhr: „Unter Strom. Die Ästhetik der E-Gitarre im Spiegel künstlerischer Medien“, Elke Smodics
08. 11. 2003, 15 Uhr: „Darstellung und Transformation eines Sounds“, Renate Höllwart
15. 11. 2003, 15 Uhr: „Made in Afroamerica“, Ursula Leitgeb
22. 11. 2003, 15 Uhr: „Rock & Revolte oder Hat Musik eine politische Dimension?“, Luisa Ziaja
29. 11. 2003, 15 Uhr: „Kulturelle Sichtbarkeiten der Gitarrenmusik“, Miriam Bajtala
06. 12. 2003, 15 Uhr: „Unter Strom. Die Ästhetik der E-Gitarre im Spiegel künstlerischer Medien“, Elke Smodics
13. 12. 2003, 15 Uhr: „Darstellung und Transformation eines Sounds“, Renate Höllwart

20. 12. 2003, 15 Uhr: „Made in Afroamerica“, Ursula Leitgeb
27. 12. 2003, 15 Uhr: „Rock & Revolte oder Hat Musik eine politische Bedeutung?“, Luisa Ziaja

Ausstellungsgespräche:

20. 11. 2003, 19 Uhr: „Außen und Innen – Popkultur und Hirnströme“, Elke Smodics im Gespräch mit Wolfgang Seierl (Komponist, Gitarrist und Maler)
11. 12. 2003, 19 Uhr: „Die Gitarre als Werkzeug: Versuch einer Entmythologisierung“, Claudia Ehgartner im Gespräch mit Martin Siewert (Musiker)

Künstlergespräch:

18. 12. 2003, 19 Uhr: „GIRLS DON'T NEED GUITARS“ (Chicks on Speed), Luisa Ziaja im Gespräch mit Ursula Mayer (Künstlerin der Ausstellung)

Kuratorenführung:

04. 12. 2003, 19 Uhr: „Hochamt in der elektrischen Kirche“ – Wie die Gitarre vom Instrument der schweigenden Mehrheit zur Ikone der Rebellion wurde, Thomas Mießgang

Heiliger Sebastian A Splendid Readiness For Death

14. 11. 2003 – 15. 02. 2004, Kunsthalle Wien, halle 2

Überblicksführungen:
jeweils Sonntag, 16 Uhr
Themenführungen:
jeweils Samstag, 16 Uhr

15. 11. 2003, 16 Uhr: „Das Fleisch der Welt“, Stefan Nowotny
22. 11. 2003, 16 Uhr: „Das Fleisch der Welt“, Stefan Nowotny
29. 11. 2003, 16 Uhr: „Künstlerische Verhandlungen des fetischistischen Körpers“, Luisa Ziaja
06. 12. 2003, 16 Uhr: „Ikonografisches Wechselspiel – Heiligenbild und Künstlermythos“, Elke Smodics
13. 12. 2003, 16 Uhr: „Künstlerische Verhandlungen des fetischisierten Körpers“, Luisa Ziaja

20. 12. 2003, 16 Uhr: „Der Schmerz, den man nicht spürt! Säkulare Heiligenbilder in der zeitgenössischen Kunst“,
Nora Sternfeld

Maria Pia Lattanzi

Kunsthalle Wien Preisträgerin 2003

17. 12. 2003 – 09. 01. 2004, Kunsthalle
Wien, project space karlsplatz

Ausstellungsgespräch:

17. 12. 2003, 19 Uhr: Gabriele Mackert im
Gespräch mit Maria Pia Lattanzi

23. und 30. 12. 2003, jeweils 14-18 Uhr:
„Nehmen Sie Platz und lassen Sie sich
portraitieren!“

SPECIALS!

Lange Nacht der Musik

10. 05. 2003, Kunsthalle Wien, project
space karlsplatz

projektuhr: timbre & neel
(22-24 Uhr)

Sound & Visuals – Drum & Bass, Dub,
Downbeat

aRtonal recordings präsentiert: ambiente
am Karlsplatz

(0-4 Uhr)

Musik aus dem weiten Feld des Ambiente
bezieht das Außen mit ein: künstlerische
Fusion des akustischen Umfeldes mit
individueller/kollektiver Kreativität. Fabian
Pollack (Gitarre), Judith Unterpertinger
(Chello), Manfred Hofer (Bass), Mariella
Greil (Tanz), Alexander Wallner (Gitarre),
Bernadette Reiter (Licht), Michael
Bruckner (Gitarre), Thomas Grill
(Schlagzeug, Electronics), Matija
Schellander (Bass)

No Formula One No Cry – TAXI Soundprojekt in der Ausstellung Anri Sala

10. 05. 2003, 19-24 Uhr, Kunsthalle Wien,
halle 2

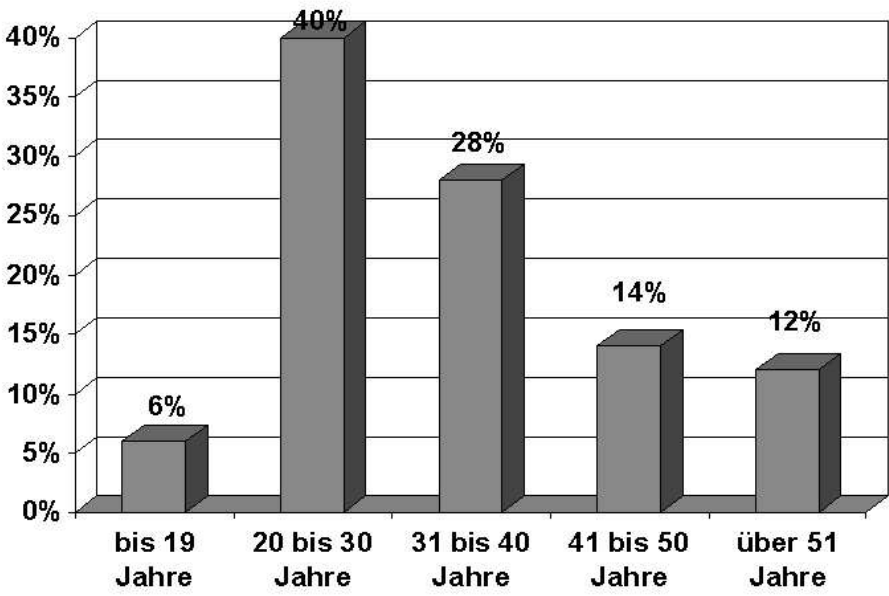
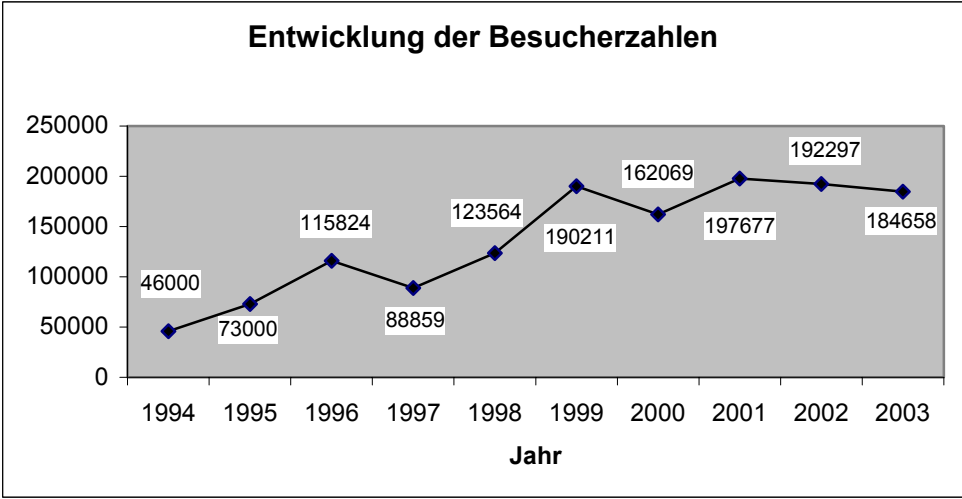
In dem Sound-Projekt No Formula One No
Cry – TAXI, stattete Anri Sala ein Wiener
Taxi mit einer Geräuschkulisse aus Formel
1- Geräuschen und Hundegebell aus. Die
endzeitlich anmutende Geräuschkulisse
aus aufheulenden Motoren, in die sich das
Gebell streunender Hunde mischt, versetzt
Taxifahrer und Fahrgast in einen
akustischen Geschwindigkeitsrausch.
Zu verspüren am 10. Mai 2003 auch in der
Ausstellung.

04. 09. 2003, 17.30 Uhr: „Director’s Cut“,
Direktor Gerald Matt führt persönlich
durch das Haus

02. 10. 2003, 17.30 Uhr: „Director’s Cut“,
leitende Kuratorin Sabine Folie führt
persönlich durch das Haus

06. 11. 2003, 17.30 Uhr: „Director’s Cut“,
Geschäftsführerin Bettina Leidl führt
persönlich durch das Haus

04. 12. 2003, 17.30 Uhr: „Director’s Cut“,
Geschäftsführerin Bettina Leidl führt
persönlich durch das Haus



Quelle: Besucherbefragung CADDY Concept 2003